

# Rechnungen und Akten zur Baugeschichte und Ausstattung des Grossmünsters in Zürich. I, Bis 1525

Autor(en): **Escher, Konrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **32 (1930)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-161152>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Rechnungen und Akten zur Baugeschichte und Ausstattung des Großmünsters in Zürich.

I. Bis 1525.

Von *Konrad Escher*.

(Fortsetzung.)

## XII. Verzeichnisse des Stiftsschatzes und Bericht über dessen Herausgabe<sup>1)</sup>.

(Staatsarchiv Zürich G, I. 1. Aktenstück Nr. 93. Alte Signatur Nr. 19, Stift.)

Inventarium in sacristia maiori pro domino custode confectum die Jovis XXIII  
mensis aprilis anno millesimo quingentesimo vigesimo tercio Indictione XI.

Caput S. Felicis.

Caput S. Regule.

Caput S. Exuperancij.

---

<sup>1)</sup> Verzeichnisse des Kirchenschatzes des Großmünsters: 1. von 1333, beim Amtsantritt des Schatzmeisters Rudolf Brun 23. März 1333 angefertigt. Original im Staatsarchiv Zürich, C. II, 1 (Urk. Nr. 263); abgedruckt bei Joh. H. Hottinger, *Historiae ecclesiasticae novi testamenti* Tom VIII. Zürich, 1667, S. 176ff. S. Vögelin, A. Z. S. 306. (Handschrift A). — 2. Verzeichnis von 1523, im folgenden vollständig veröffentlicht (Handschrift B). — 3. Verzeichnis der 1525 ausgehändigten Kostbarkeiten (Handschrift C). — 4. Bullinger: Von den Tigurineren und der statt Zürich sachen, VI bücher, II. Teil; Zentralbibliothek Zürich, Msc. Car. C 44, S. 810ff., abgedruckt bei Hottinger a. a. O. S. 183ff. (Handschrift D). Dieses Msc. ist laut Mitteilung von Herrn Dr. B. Hirzel auf der Zentralbibliothek Zürich, von Heinrich Bullinger d. Ä. durchgesehen und stellenweise verbessert. Andere Handschriften des gleichen Inhalts: Zentralbibliothek Zürich A 93, 330<sup>vo</sup>ff., und S. 203 Nr. 5, S. 8ff. — 5. Heinrich Bullinger: Des gestifts oder Kylchen zü dem großenmünster Zürich harkommen, stiftung, ordnung unnd reformation, was ouch von einem ersamen rath Zürich darin ghandlet 1523—1532. Beschrieben Anno Domini 1545. Das Verzeichnis des Stiftsschatzes fol. 7<sup>vo</sup> (Handschrift E), — Abschrift durch Heinrich Bullinger d. J., Msc. S. 203 Nr. 2. — Der Sammelband des Zürcher Staatsarchivs Bix. a 15h enthält auf fol. 13ff. eine kurze, von Jakob Stapfer 1610 verfaßte Darlegung der Herausgabe des Kirchenschatzes und ein mit geringfügigen Abweichungen auf Bullingers Geschichte von der Tigurineren usw. beruhendes Verzeichnis der Schätze. Vgl. Neue Zürcher Zeitung 1929 Nr. 2474. — Über noch spätere Erwähnungen des Kirchenschatzes vgl. J. R. Rahn, Kunst- und Wanderstudien in der Schweiz 1883, S. 18ff. Andere gedruckte gleichzeitige Quellen: E. Egli, Aktensammlung zur Geschichte der Zürcher Reformation, Nr. 822. H. Bullinger, Reformationsgeschichte. Nach dem Autographen herausgegeben von J. J. Hottinger und H. H. Vögeli, Frauenfeld 1838, I, Nr. 73, S. 122. Gerold Edlibachs Chronik, ed. Martin Usteri, Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich IV, 1847, S. 262ff. und Anhang S. 270, 275. Über Gerold Edlibach und den Nachtrag zu seiner Chronik vgl. G. v. Wyß, A. D. B. IV, 646/47. Derselbe, Geschichte der Historiographie der Schweiz, Zürich 1895, S. 152ff. E. Gagliardi, Mitteilungen über eine neu gefundene Quelle zur zürcherischen Reformationsgeschichte, Zwingliana II, 407ff. — 4. Es bedarf kaum eines Nachweises, daß zwischen den zeitlich einander

Caput S. Placidi <sup>1)</sup>.  
 Archa de Calcidonio <sup>2)</sup>.

sehr naheliegenden Versionen B, C und D weit mehr Übereinstimmungen bestehen als zwischen A und irgendeiner der andern Versionen. A enthält eine kleinere Zahl von Gegenständen: Vieles kam bis 1523 hinzu, anderseits lassen sich nicht mehr alle Posten von A in den späteren Verzeichnissen nachweisen, in einzelnen Fällen besteht wenigstens die Möglichkeit einer Identität. Erhalten haben sich durch die Jahrhunderte die Reliquienbüsten von Felix und Regula und des heil. Placidus, die Glasbehälter mit Reliquien Karls des Großen, der heiligen Gallus und Othmar, das Glasfläschchen mit Reliquien der Stadtpatrone, ein Kreuz mit Edelsteinen, zwei reich verzierte Plenarien, das «Gebetbuch» Karls des Großen, und hölzerne Kistlein mit Eisenverschluß: ein silbernes Armreliquiar St. Symeonis, ein silberner Löwe mit Reliquien des hl. Martin und ein silbernes vergoldetes Rauchfaß. Wieviele von den 72 Chormänteln und 27 Alben der Handschrift A in spätem Besitz übergegangen sind, läßt sich nicht mehr ermitteln; die hier vereinzelt eingeführte Eigentümernamen kehren später nicht wieder. Verschiedene Glasreliquiare finden wir nur in Handschrift A, ebenso eine Reihe von Tragekreuzen, während in den späteren Verzeichnissen die Monstranzen überwiegen. Zum Teil handelt es sich wohl um Hostienmonstranzen, zum Teil um Reliquienmonstranzen, so daß die oben genannten Glasreliquiare unter den Monstranzen der späteren Verzeichnisse zu suchen sind. Ebenso dürften sich von den fünf Kelchen mit Deckeln, welche A nennt, in der größeren Anzahl der in den jüngeren Handschriften erwähnten aufgegangen sein. Als zwischen 1333 und 1523 abhanden gekommen, hat man u. a. zu betrachten: zwei Kupferampullen, zwei bemalte Silberampullen, ein Elfenbeinkamm, ein Spiegel und zwei Kupferplatten. Die in A aufgezählten Bücher, wie z. B. die zwei «Homilienbücher Karls des Großen», die «Historia beati Caroli musice», das Graduale, die zwei Matutinalbücher, das Missale (Winterteil) finden sich zwar in den späteren Verzeichnissen nicht mehr, wohl aber können sie in der Zahl der gesondert aufgeführten Bücher enthalten sein (gegen Schluß des Berichts). Die wesentlichen, nach 1333 dem Stiftungsschatz einberleibten Kostbarkeiten sind ein Reliquienschrein mit Dach aus Chalcedonplatten, die 26 «march» wiegende Monstranz, eine Monstranz mit drei Türmchen, vergoldete Holzstatue der Maria, die Schuhe Karls des Großen, der Altarvorsatz mit der Figur des Mechisedek, das von Kardinal Schinner geschenkte Meßgewand, die Baldachine, die zum Aufhängen im Chor bestimmte Tücher und die zum Teil aus der Burgunderbeute stammenden Decken über Reliquienschreine.

Selbst zwischen B (1523) und C (1525) bestehen Abweichungen, sei es, daß zwischen den Abfassungszeiten der Verzeichnisse Neues hinzukam, sei es, daß einzelnes wegkam oder in der Aufzeichnung vergessen wurde. Am häufigsten finden sich natürlich Übereinstimmungen zwischen C und D, doch hat Bullinger Handschrift C nicht einfach kopiert, mögen auch Sprache und Wortlaut noch so oft übereinstimmen; es muß ihm entweder ein zweites, noch vollständigeres Exemplar des Verzeichnisses von 1525 zur Verfügung gestanden haben, falls er sich nicht auch auf ergänzende mündliche Überlieferung stützen konnte. Die beiden hier zum erstenmal veröffentlichten Verzeichnisse enthüllen einen erstaunlichen Reichtum hauptsächlich an kirchlichen Gewändern, und zwar nicht nur in den heute gebräuchlichen liturgischen Farben; wertvoll ist hauptsächlich die genaue Beschreibung und die Anführungen von Schenker- und Besitzernamen. Einzelnes war schon in den älteren «Fabrikrechnungen» aufgeführt. Über Entstehung eines Kirchenschatzes, Dotierung von Kapellen, Verfertigung von Inventaren, Abänderung von bestimmten Silbergeräten in andere vgl. J. Stammler, Der Domschatz von Lausanne und seine Überreste. Bern 1894. — Derselbe, Der Paramentenschatz im Historischen Museum zu Bern, Bern 1895.

<sup>1)</sup> A. duo capita sanctorum Felicis et Regulae argentea cum sertis de lapidibus preciosis. Gesondert aufgeführt: Caput Sti. Placiti argenteum. — D: Vier silberne Brustbild, S. Felix, S. Reglen, S. Exuperantii und S. Placidi.

<sup>2)</sup> D: ein sarch mit Chalcedoni in Ziegel wys überzogen. Die Platten des Ch. werden eingelegt. Ähnlich, mit Achatsteinen belegt, war der große Reliquienschrein des Fraumünsters, später in der Kunstkammer der Wasserkirche. Vgl. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek 1873, S. 8f.

Crux argentea que in duplicibus portatur <sup>1)</sup>.  
 Crux cristallina <sup>2)</sup>.  
 Crux aurea cum lapidibus preciosis <sup>3)</sup>.  
 Crux S. Florini <sup>4)</sup>.  
 Monstrancia cuprea cum pollice sancti Andree <sup>5)</sup>.  
 Monstrancia maior argentea <sup>6)</sup>.  
 Brachium argenteum <sup>7)</sup>.  
 Parva monstrancia <sup>8)</sup>.  
 Flasculus parvus Sanctorum martirum <sup>9)</sup>.  
 Monstrancia parva quam defert diaconus.  
 Monstrancia qua sacrista utitur ad peti....?  
 Monstrancia parva cristallina cum tribus thurribus.  
 Reliquiae Sancti Karoli <sup>10)</sup>.  
 Reliquiae Sancti-Galli <sup>11)</sup>.  
 Picarius deauratus cum oportorio <sup>12)</sup>.

<sup>1)</sup> Über das Officium duplex vgl. Breviarium Romanum. Pars hiemalis Mechliniae 1919, S. XLIII f. — E: Item ein crütz mit silber überzogen.

<sup>2)</sup> E: Item ein cristallin crütz inn sylber gefasset.

<sup>3)</sup> Wohl ein Vortragskreuz. D: ein crütz mit dünnem Gold überzogen und mitt edelgestein vermengt. E: Item ein crütz mit gold überzogen. — A. Zählt mehrere vergoldete Kreuze auf: crux argentea deaurata, cum lapidibus preciosis numero CLXXX praeter perlas et Chrystallum. — In quaquidem cruce pendeat alia crux parva argentea et deaurata similiter cum lapidibus preciosis in cathena graeca. — crux argentea deaurata quae solet portari ad cancellos cum lapidibus preciosis.

<sup>4)</sup> D: St. Florinen crütz mit Silber überzogen. Wohl ein Kreuzreliquiar, das nicht nur Partikeln vom Kreuze Christi zu enthalten brauchte. E. A. Stückelberg, Reliquien und Reliquiare, Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 1896, S. 94 (30). Reliquienkreuz im Domschatz von Salzburg. Die kirchlichen Denkmale der Stadt Salzburg, Wien 1912, f. XI.

<sup>5)</sup> D: ein küberin übergülte Monstrantz.

<sup>6)</sup> D: ein silberine Monstrantz war 26 March.

<sup>7)</sup> A. Bracchium S. Symeonis Justi argenteum. — D: ein silberiner Arm.

<sup>8)</sup> In D werden fünf Monstranzen aufgezählt: aber ein kleinere silberne monstrantz, aber ein silberne monstrantz, aber ein kleine monstrantz uss cristall und silber, aber zweij silberin monstrentzlj — E erwähnt nur vier Monstranzen.

<sup>9)</sup> A: chrystallus cum terra de sanguine mixta. Außerdem: vasculum vitreum sanctorum martyrum Felicis et Regulae. D: der sälbigen Marterer fläschli in einer silberinen büchsen. A erwähnt außerdem einen chrystallus cum dentibus Felicis et Regulae. Vgl. außerdem Vögelin, A. Z. S. 224.

<sup>10)</sup> A: chrystallus cum pollice Sti Caroli cum lapidibus. — D: S. Carlins heiligthum in Silber gefasst.

<sup>11)</sup> A: chrystallus S<sup>m</sup> Galli et Ottmari cum lapidibus preciosis. St. Gallen heiligthum in silber gefasset. — A nennt außer dem einen chrystallus cum reliquiis s. Nicolai und einen chrystallus corporis Exuperantii.

<sup>12)</sup> Nach A. Bartal, Glossarium mediae et infimae latinitatis regni Hungariae S. 491 und Du. Cange, Glossarium usw. S. 311, bedeutet picarium: Kelch. Ob unter oportorium eine Patene zu verstehen ist?

Leonculus argenteus cum reliquiis sancti Martini <sup>1)</sup>.  
 Quinque calices et quatuor corporalia <sup>2)</sup>.  
 Unus calix quem habuit dominus Gryß habens signum stelle etiam in alia  
 sacristia.  
 Thuribulum deauratum <sup>3)</sup>.  
 Duo plenaria cum cussinis <sup>4)</sup>.  
 Cista lignea <sup>5)</sup>.  
 Duo cantrelli argentei <sup>6)</sup>.  
 xj scatula lignea.  
 Calcei S. Karoli <sup>7)</sup>.  
 Libellus S. Karoli <sup>8)</sup>.  
 Psalterium S. Karoli <sup>9)</sup>.  
 Fabula Melchisedec <sup>10)</sup>.

<sup>1)</sup> A: leo argenteus cum reliquiis Sti Martini. — D: ein silberner löuw darynn S. Martins heyligthumm yngeschlossen was. — Dazu erwähnt A noch acht Reliquienschreine: Tria (bzw. fünf) scrinia clausa cum reliquiis diversis quorum claves reconditi sunt cum sigillo capituli. — duo scrinia cum capitibus undecim milium Virginum: scrinium parvulorum cum sigillo capituli.

<sup>2)</sup> D: vier corporal schön gemacht. Corporale. Nach Wetzer und Welte, Kirchenlexikon 2. Aufl. III = pallium corporale, palla dominica, palla linea, ein quadratförmiges, der Breite des Altars entsprechendes Linnentuch als Unterlage für das Altarsakrament, sowohl im Canon Missae, als auch überall, wo die Eucharistie im Ciborium oder in der Monstranz aufbewahrt wird. Vielleicht sind diese und der folgende Kelch in den in D genannten inbegriffen: nün silberin übergüllt kelch, und noch einer in der schüly cappell. — A nennt: quinque calices cum patenis singulis, D führt außerdem auf: «zwen silberin übergüllt stöuff», und '«ob dryssig kelchen den capplonijen zü gehörig». In D scheint der einzige bisher bekannt gewordene Nachweis einer Kapelle in der «Schulen» vorzuliegen. Oder sollte darunter die erst 1565 abgebrochene Jakobskapelle im Kreuzgang zu verstehen sein, da ja das Stiftsgebäude nach der Reformation hauptsächlich zu Schulzwecken diente?

<sup>3)</sup> A: Thuribulum argenteum deauratum. — D: ein gross silberin übergüllt rouchfass. Außerdem: ein ander gantz silberin rouchvaß, was eines pfunds schwer.

<sup>4)</sup> A zählt drei ungleich ausgestattete Plenarien auf: Duo plenaria cum lapidibus preciosis. — Plenarium sine lapidibus, quo utuntur dominicis diebus. D: zwey plenary das ein mitt silber und edlem gstein das ander mitt hålffenbein gefasset.

<sup>5)</sup> Cista = Kiste, scatula lignea: kleinere Behälter aus Holz. Ob der in A verwendete Ausdruck truculae longae auch in diese Begriffskategorie fällt? — D: 12 höltzine kistli.

<sup>6)</sup> D: zwei silberin kântli und 2 küpferine.

<sup>7)</sup> Nur noch in C erwähnt. Vgl. die im Landesmuseum befindlichen Schuhe «der Äbtissin Hildegard», 13. Jahrhundert. Darüber J. Zemp, Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 1914, S. 151 (61), Anm. 4.

<sup>8)</sup> A: libellus orationum beati Caroli scriptus cum literis aureis. — D: Caroli des Keisers bättbuch in gold gefasset. Vgl. J. R. Rahn, Karls des Kahlen Gebetbuch in der Königl. Schatzkammer in München. Kunst- und Wanderstudien 1883, S. 18ff. Die in München entdeckte Handschrift enthält Gebete, aber keinen Psalter. E: Ouch S. Caroli bettbüch und psalter.

<sup>9)</sup> A: Psalterium beati Caroli. In D nicht mehr erwähnt. A zählt auch eine «historia beati Caroli musice scripte et nemata» auf, also ein dem Kultus Karls des Großen dienendes liturgisches Buch.

<sup>10)</sup> D: ein gestikte Fronallter Tafel (bei Hottinger a.a.O. formulatur Tafel!) kostlich gemachet, daran gestickt was Melchisedek und Abraham. Die kostet 600 lb. — E: item ein gestickte fronalters tafel cost 600 lib. Diente als Antependium. Über diese Szene (Gen. 14, 18) als Einzel-

Die für alter und gestickten port, drü wysse mess gwand mit röcken, ein samits ein damast, ein linis, ein brun samit mess gwand de apostolis mit zwey röcken <sup>1)</sup>).

Ein roten samit messacher mit dero von Cham schilt ane röck <sup>2)</sup>).

Ein roten samiten messacher mit guldin strimen und mit zwey röcken <sup>3)</sup>).

Ein grün samit messacher mit wyssen blümen und zwen röck hand der Schwartzmurer zeichen <sup>4)</sup>).

Ein grün samit messacher mit einem guldin crütz und zwen grün damasten röck <sup>5)</sup>).

Ein grün samit messacher geblümt mit einem gestickten crütz ane röck <sup>6)</sup>).

bild und ihre Bedeutung als Antitypus vgl. K. Künstle, Ikonographie der christlichen Kunst I. Freiburg 1928, S. 283. Hauptsächlich über die sinnbildliche Bedeutung Melchisedeks vgl. E. Dobbert, Das Abendmahl Christi in der bildenden Kunst. Repertorium für Kunstwissenschaft XIV 1891, S. 459ff. Gestickte Antependien: R. Durrer, Kunst- und Architekturdenkmäler Unterwaldens, S. 676f, Taf. XXXIV—XXXVI.

<sup>1)</sup> D: 4 wysse mäss gwand mitt leviten röcken und alben deren eins sammatin, zwey damastin, das vierdt lynin. — Ein brun sammatin messgwand leviten roecken (gemeint ist der Ornat der Diakone). E: das trit lynin. — Item ein brun sammatin messgwand mit leviten röcken. A erwähnt zahlreiche kirchliche Ornate alba, casula, dalmatica, subtile (Kleidung des Subdiakons), cappa, stola, vanulus, humerale, zona. Ebenso wird Stoff und Art des Schmucks sowie die Herkunft und nähere Bestimmung angegeben. Überdies erwähnt das Verzeichnis als kirchliche Schmuckstücke: vannones (Prozessionsfahnen, Tücher), vela, manuteria sargia, panni, mappae, culturae. Für Stoffe: Leinen, Sammet (Schamlat, Saemit), Scherter und Zendalus (Taft). Als Ausdrücke für technische Verfahren finden wir: filata, contexta, (mappae) filatae, foraminosae (: aus dem Gewebe ausgezupft ?), (casula) virgata de serico. Auf besondern Schmuck deuten folgende Stellen: alba cuius medietas est de serico contexta. — cappae habent lamina seu monilia argentea deaurata et etiam eorum aliquot habent lapides. preciosos — stola quae lamina habet de auro puro cum lapidibus (aurum est defaecatum)! Über das häufige Vorkommen von Farben, die nicht unter den heute geltenden Begriff der liturgischen Farben gehören, vgl. J. Braun, Die liturgische Gewandung, Freiburg 1907, S. 735ff. Ebenda S. 52ff vanulus = kragen. Detailbeschreibungen von kirchlichen Gewändern bei J. Stammler, Paramentenschatz.

<sup>2)</sup> D: ein rodt sammatin mäss gwand, mässachel. Das Wappen zeigt umgekehrte schwarze Bärenatze in Gelb. Propst Jakob von Cham 1473—94. † 1496, IX. 30. (Leu, Helvetisches Lexikon XX, 421. Vgl. Hist. Biogr. Lexikon II, 534).

<sup>3)</sup> D: ein rotdter sammatiner mässachel mitt zwen leviten röcken, mit gulдинen strymen. Letztere eingewoben oder aufgestickt.

<sup>4)</sup> D: ein grüner sammater mässachel mitt wyssen blümen und 2 levitenröck, «darauff stunden silberin schwartz hirtzen köppf». C erwähnt nur einen Hirschkopf. Das Verzeichnis der 22 Chorherren (Staatsarchiv G I 1, Nr. 59), zwischen 1519 und 1525 angelegt, nennt an erster Stelle Heinrich Schwartzmurer, † 1526. Dalmatiken mit Wappen vgl. Braun op. cit. Fig. 137. Jedenfalls aufgestickt. — Wappen in Seide und Gold auf Sammet, Brustschließen gestickt: J. Stammler, Paramentenschatz S. 55. Wappen auf Schilden und Rücken von Chormänteln, ebenda Nr. 308, bei S. 96, S. 46.

<sup>5)</sup> D: ein grüner sammater messackel mit einem guldenen crütz und 2 damastin leviten röck.

<sup>6)</sup> D: aber ein grüner sammat geplümt mit einem gestickten crütz mitt silberinen übergüllten lämblichen. E: löüblinen statt lämblichen. Silbervergoldete Lämmlein, hier in symbolischer Bedeutung, also metallener Schmuck des gestickten Kaskelkreuzes: vgl. Braun op. cit. S. 221. — Schmuck des Kleides der Königin Agnes (14. Jahrhundert) im Frauenkloster zu Sarnen. R. Dur-

- Ein blawen samatin messacher mit einem berlin crütz mit zwey sydin röcken gemengt geblümpt <sup>1)</sup>).
- Ein guldin messacher mit zwey röcken <sup>2)</sup>).
- Ein brunfarw messacher carmisin mit einem strich von guldin spangen und zwey röcken <sup>3)</sup>).
- Ein swartzen samatin messacher mit einem gestickten crütz <sup>4)</sup>).
- Ein roten damasin messacher ane röck <sup>5)</sup>).
- Ein messacher brucht man diebus dominicis tempore pascoli mit ii wysen linin röcken <sup>6)</sup>).
- Fier fane <sup>7)</sup>).
- Zwey bruni samatin kussi.
- Ein wyss damastin küssi <sup>8)</sup>).
- Ein swartz samatin tûch uf die bare <sup>9)</sup>).
- Ein gele damastin himeltz uf corporis Christi <sup>10)</sup>).
- Ein wysen messacher und zwen levitenröck und ein chor capp und j für altar alles damastin kumpt (von) herren cardinal von Sitten <sup>11)</sup>).
- Item einen desglich mit roten listen <sup>12)</sup>).
- Ein silber und übergülten stouf hat Regul Tellickomin geben wigt ob lx lott <sup>13)</sup>).
- Item zwey sydini küssi.

rer, Kunst- und Architekturdenkmäler Unterwaldens S. 669, Taf. XXIX, die dieses Prachtstück schmückenden Tiere bestehen aus ausgeschlagenem vergoldetem Silberblech. — Dazu: Fürleger mit Perlenstickerei und Metallaufgaben, 14./15. Jahrhundert, in Stift-Wienhausen. M. Schütte, Gestickte Bildteppiche und Decken des 15. Jahrhunderts. Leipzig ab 1927, Taf. 40, S. 34.

<sup>1)</sup> D: ein blawer sammat mitt einem perlinen crütz und 2 sydinen leviten röck. Kaselkreuz in Perlenstickerei: Braun, op. cit. S. 221.

<sup>2)</sup> D: ein paar guldin stuck mitt 2 leviten röcken. E: Item ein guldin stuck mit 2 rökenn

<sup>3)</sup> D: ein brunfarwer carmisin mitt einem strich mitt silberinen übergülten zeychen, und 2 leviten röck. — Vgl. Braun, op. cit. S. 222, Bild 102.

<sup>4)</sup> D: ein schwartzer sammat mitt einem gestickten crütz.

<sup>5)</sup> D: ein rodter dammast. In E hinzugesetzt: messachel.

<sup>6)</sup> D: aber ein rodtharwer sydiner, mitt ettwas bilden und 2 wyßen röcken.

<sup>7)</sup> D: sächs sydin fhån und 7 sydin küssin. — In beiden Zahlen weicht Bullingers Angabe von B ab, stimmt aber mit C in der Zahl, wenn auch nicht im Wortlaut überein. Unter fän oder fanen dürften Manipel gemeint sein.

<sup>8)</sup> D: ein wyß dammastin küssin.

<sup>9)</sup> D: ein schwartz carmisin tûch.

<sup>10)</sup> D: ein gåler dammstiner hymmel. E: Ein gåle dammastin himeltzen. Es handelt sich um einen Prozessionsbaldachin.

<sup>11)</sup> Ein wyßer dammast mitt 2 leviten röcken und einer chorkappen die warend vergabet von dem cardinal von Sitten im Jar Christi 1520. — E: zusamt einer chorkappenn gab der cardinal von Sitten. Anno 1520. — Gemeint ist Matthäus Schinner.

<sup>12)</sup> D: ein wyße sammatin chorkapp mit K. Caroli bildtnuß und roten lystten. Das Bild Karls des Großen war auf dem Pluvialschild gestickt. Unter lystten sind wohl die Pluvialstäbe zu verstehen. Braun, op. cit. S. 332—337.

<sup>13)</sup> Vgl. Fabrikrechnung von 1515 und 1516. Der Kelch erscheint in C und D nicht mehr, es sei denn, er sei in der Angabe enthalten: Zwen silberin übergült ståuff.

Item unser frowen füralter ein wysser blümpter damast <sup>1)</sup>.  
 Item ii gemalte lini tûcher gehörend pasce uff den altar mit dem salvator <sup>2)</sup>.

*Chor cappen.*

Ein grüne mit roten und wyssen blümen gablümpt <sup>3)</sup>.  
 Zwo grûn samatin <sup>4)</sup>.  
 Ein wysse samatin.  
 Zwo wyss damastin <sup>5)</sup>.  
 Ein brun samatin.  
 Ein grûn mit rottem Eintrag mit guldin thyeren und blümen <sup>6)</sup>.  
 Zwen schwartz samatin.  
 Zwo graw damastin.  
 Ein brun damastin probst Nythartz <sup>7)</sup>.  
 Zwo rot damastin <sup>8)</sup>.  
 Sechs nüw anno 1522 <sup>9)</sup>.  
 Zwo blaw damastin.  
 Ein blawe samatin mit blümen <sup>10)</sup>.  
 Ein grûn damastin mit guldin blümen <sup>11)</sup>.  
 Zwo guldin cappen <sup>12)</sup>.  
 Ein capp gehört ad ornatum Hopp und lit dar messacher und zwen rôck darby  
 ist rott mit guldin blümen <sup>13)</sup>.  
 Ein blawe damastin.  
 Ein rotte dem plebano <sup>14)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. Rechnung 1516: m. Hans Löwen dem wissen geblumpten damast abzevisieren. Ist dieses Antependium in folgender, wesentlich früher vorkommenden Angabe von D enthalten: 38 alben und ein rodder sydiner hymel und 2 wyß sydin für altâr?

<sup>2)</sup> D: 5 lynine alltar tûcher. Eine Salvatorstatue ist in Fabrikrechnung. 1507 erwähnt. Die nähere Angabe in C, wornach es sich um den Hochaltar handelt, ist die einzige bekannte Angabe über dessen plastische Ausstattung.

<sup>3)</sup> D: Aber ein grüne kapp mitt wyssen blümen.

<sup>4)</sup> D: Zwo grüne sammatin kappen.

<sup>5)</sup> D: Aber 3 wyss sammatin und ein schwartze Kapp. — E: Item ein sammatin wysse, aber zwo wysse unnd ein schwartze sammatin.

<sup>6)</sup> D: Aber ein brune sammatin und ein grüne mitt rodtem yntrag mitt guldinen thyeren und blümen. Dalmatica mit Tieren und Fabelwesen in Ranken: Braun, op. cit. Bild 128, S. 271.

<sup>7)</sup> D: aber zwö schwartz sammatin und zwo graw dammastin und ein brune carmesynine mitt silberinen zeychen was h. propst Nytharts Wappen der sy gâben hatt. — E: ein brune uss carmesin mit silberinen zeichen. — Nach Leu op. cit. kommen zwei Pröpste dieses Namens in Frage: 1. Matthias N. (1439—66) und Heinrich N. 1470—73.

<sup>8)</sup> D: Aber 2 blaw und 2 rodt dammastin.

<sup>9)</sup> D: 6 nüw dammastin cappen, wurdend gemacht imm jar Christi 1522. — E: Item 6 rot nüw dammastin wurdend vonn nüwem gemacht anno 1522. In den Fabrikrechnungen vor 1522 findet sich allerdings kein übereinstimmender Posten, wohl aber in denjenigen des Jahres 1520.

<sup>10)</sup> D: ein blawe sammatin mitt blümen. E: aber ein blawe mit blümen. Sammat.

<sup>11)</sup> D: ein grüne dammastin mitt guldinen blümen seer schön gemachet.

<sup>12)</sup> D: aber 2 goldfarw und ein schwartze sammatin kappen mitt roten blümen.

<sup>13)</sup> Erscheint nur in diesem Verzeichnis.

<sup>14)</sup> D: ein blawer und ein roter dammast mit stryemen.